



Pädagogische Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte Hemer-Becke

Bodelschwingstraße 3, 58675 Hemer

E-Mail: ev.kita.becke@tvb-is.de

Viele kleine Leute,
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine Schritte gehen,
können das Gesicht der Welt
verändern.

(afrikanisches Sprichwort)

Stand Kindergartenjahr 2014/15

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Seite</u>
Vorwort	1
1 Der Träger, die Kirchengemeinde, die Geschichte unserer Einrichtung	2
2 Lage der Einrichtung im Sozialraum	2
3 Rahmenbedingungen	2
3.1 Auftrag	2
3.2 Anmeldung und Aufnahmekriterien	2
3.3 Öffnungszeiten	3
3.4 Ferien – und Schließzeiten	3
3.5 Elternbeiträge	4
3.6 Zusätzliche Kosten	4
3.7 Wenn ihr Kind krank ist	4
3.8 Vertragsbedingungen (u.a. Infektionsschutz, Hausordnung)	5
3.9 Ernährung/Verpflegung	5
3.10 Kleidung	5
4 Zur Lebenssituation unserer Kinder und ihrer Familien	6
5 Gruppenstruktur	7
5.1 Tagesablauf	7
6 Personal	9
6.1 Das Mitarbeiterteam	9
6.2 Aufgaben und Zuständigkeiten	9
6.3 Dienstbesprechungen/ Absprachen	10
6.4 Fortbildung/ Weiterbildungen	10
6.5 Arbeitskreise	10
6.6 Mitwirkung in Gremien	11
7 Unsere pädagogische Arbeit	11
7.1 Unser Bild vom Kind – Kindheit im Wandel	11
7.2 Fachliche und pädagogische Haltung des Personals	12
7.3 Pädagogische Zielsetzung	13
7.4 Bildung und Erziehung – Bildungsraum KiTa (Pisa-Studie)	13
7.5 Bildungsbereiche	15
7.6 Raumkonzept	15
7.7 Beobachtung und Dokumentation	15
7.8 Alltagsintegrierte Sprachförderung	16
7.9 Integration/ Inklusion	16
7.10 Kinder unter 3 Jahren (U3)	17
7.11 Eingewöhnung	17
7.12 Angebote für Kinder, die in die Schule kommen	18
8 Feste und Feiern	19
9 Schutzauftrag nach §8a SGB VIII	19
10 Zusammenarbeit – Kooperation – Sozialraumbezug	20
10.1 In der Kirchengemeinde/ mit dem Träger/ Kinder-Eltern	20
10.2 Mit den Eltern	21
10.3 Förderverein	23
10.4 Mit der Schule	24
10.5 Mit anderen Einrichtungen und Institutionen	24
10.6 Vereinsgemeinschaft Becke	24
11 Qualitätsentwicklung	24
11.1 Partizipation von Kindern	25
11.2 Situationsorientierte Arbeit, die sich aus Partizipation ergibt	25
11.3 Beschwerdemöglichkeiten in persönliche Angelegenheiten der Kinder	26
12 Öffentlichkeitsarbeit	26

Vorwort

Die pädagogische Arbeit lebt von der Bewegung. Unsere Strukturen und Arbeitsweisen werden immer wieder überprüft: Stimmen Realität und Anspruch überein? Gibt es neue Erkenntnisse? Leben wir, was wir in unser Konzept schreiben? Wo besteht Verbesserungsbedarf?

Wir sind eine evangelische Einrichtung mit engagierten, pädagogischen Fachkräften, die sich im Alltag mit den Kindern und Eltern vielen dieser Fragen immer wieder stellen und nach Antworten suchen. Dass bedeutet wir sind mittendrin und in Bewegung. Auch aus diesem Grund wird die vorliegende Konzeption jährlich neu überarbeitet und ist dabei das Ergebnis langer Erfahrungen und Überlegungen in unserem Team. Am 01.08.2008 ist das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) in Kraft getreten, welches das alte Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in NRW (GTK) ablöste. Das neue Kinderbildungsgesetz können Sie in unserer Einrichtung einsehen. Dieses Gesetz hat zur Folge, dass sich unsere Konzeption noch tiefgreifender verändert hat und vieler Überlegungen und Austausch mit Träger, Kirchengemeinde, Trägerverbund, Eltern und KiTa - Team bedarf. Da es immer wieder zu Gesetzergänzungen oder auch Änderungen kommt, verändert sich auch unsere tägliche pädagogische Arbeit, die Personalstunden und die Finanzierung. Nach 5 Jahren Kinderbildungsgesetz merken wir immer mehr, dass dieses Gesetz ein großes Spargesetz ist und den vorhandenen Elternbedarf nicht ausreichend berücksichtigt (z.B. zu wenige U-3 Plätze, bedarfsgerechte Öffnungszeiten, Zeit für das einzelne Kind). Dadurch wird es immer schwieriger, dieses Gesetz mit den begrenzten personellen und finanziellen Möglichkeiten in die Praxis umzusetzen.

Die jährliche Überarbeitung und die stetigen Veränderungen in unserer Arbeit regen uns immer wieder an, über unsere Arbeit nachzudenken und neue pädagogische Zusammenhänge zu erkennen. Außerdem machen wir uns die positiven Erfahrungen und Ergebnisse aus den vergangenen Jahren bewusst, um diese auch in Zukunft umzusetzen. Wir hoffen, dass wir Ihnen mit diesem Konzept einen umfassenden Einblick in unsere Arbeit gewähren können. Sollten sich Fragen oder Unklarheiten ergeben, so stehen wir Ihnen gern zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Gedicht zur Kindheit:

Man sollte Kinder lehren ohne Netz auf einem Seil zu tanzen
bei Nacht allein unter freiem Himmel zu schlafen
in einem Kahn auf das offene Meer hinaus zu rudern.
Man sollte sie lehren sich Luftschlösser statt Eigenheime zu erträumen
niemandwo sonst als im Leben zuhause zu sein
und in sich selbst Geborgenheit zu finden.

(Hans-Herbert Dreiste)

1 Der Träger, die Kirchengemeinde, die Geschichte unserer Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte wurde im Jahr 1954 unter evangelischer Trägerschaft der Evangelischen lutherischen Kirchengemeinde Hemer eröffnet. Am 01.08.2010 ist die Einrichtung in den Trägerverbund für Tageseinrichtungen für Kinder im Evangelischen Kirchenkreis Iserlohn übergeleitet worden und erhielt im gleichen Jahr einen Ausbau in den oberen Räumlichkeiten im Rahmen der Betreuung und Förderung der U-3 Kinder.

2 Lage der Einrichtung im Sozialraum

Die Kindertagesstätte ist zentral in der Becke verortet, am Bodelschwinghaus, direkt neben der Grundschule. Sie ist ländlich gelegen, sowohl fußläufig, als auch mit dem PKW gut erreichbar. Die Grundversorgung ist durch ein großes Warenhaus, ein Blumencenter und ein Industriegebiet gewährleistet. Unser Einzugsgebiet umfasst die gesamte Becke und Teilbereiche aus Hemer. Für den Bezirk Nord, zudem die Becke und unsere Kita gehört, ist Pfarrer Bernd Bartelheimer zuständig.

Die Becke ist ein Ortsteil der Stadt Hemer, indem das Dorf- und Vereinsleben von großer Bedeutsamkeit für die Gemeinschaft der Kinder und Erwachsenen ist. Beheimatet ist hier die Vereinsgemeinschaft, in der sich alle Vereine der Becke, die Grundschule, unsere KiTa und auch einige Firmen engagieren.

In der Becke gibt es überwiegend Einfamilien- und Mehrgenerationenhäuser, aber auch Hoch- und Mehrfamilienhäuser.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Auftrag

Die Bildungs- und Erziehungsarbeit der Kindertageseinrichtungen wird im KiBiz (Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern – Kinderbildungs-Gesetz NRW) geregelt. Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung und Religion.

So haben wir nach dem KiBiz, neben dem Auftrag zur Betreuung, Förderung und Erziehung von Kindern im Elementarbereich, auch einen eigenständigen Bildungsauftrag (siehe 7.5), der Grundlage für eine ganzheitliche Erziehungsarbeit ist. Er gibt uns Anregung, Struktur und Gestaltungsfreiheit zugleich und ermöglicht uns diesen gemeinsam im Team, mit den Kindern und den Eltern zu evaluieren.

3.2 Anmeldung und Aufnahmekriterien

Anmeldetage für das KiTa-Jahr 2014/15 sind der 20.10 bis 31.10.14 nach telefonischer Absprache. Diese werden auch durch die Presse, Flyer und den Aushang bekanntgegeben.

Bei der Anmeldung möchten wir Sie und Ihr Kind kennenlernen, Zeit und Ruhe haben, um Fragen zu beantworten, von unserer Arbeit zu berichten und Ihnen die Einrichtung zeigen. Sie können den Anmeldebogen direkt ausfüllen oder mit nach Hause nehmen.

Wichtig ist, dass Ihr Kind solange in der Anmeldeliste bleibt, bis es einen KiTa - Platz erhalten hat oder Sie uns mitteilen, dass wir Ihr Kind aus der Anmeldeliste streichen können.

In der Kindertagesstätte erfahren Sie die aktuellen Aufnahmekriterien (Aushang an der Pinnwand im Eingangsbereich beachten). In der Regel nehmen wir zu einem neuen KiTa - Jahr (Beginn 01.08.) neue Kinder auf. Bei Abmeldung eines Kitakindes (Umzug) ist dies auch im Laufe des Jahres möglich. Für die Aufnahme gelten die jeweiligen Aufnahmekriterien, die Sie in der Kindertagesstätte einsehen können. Die Aufnahme erfolgt nicht für alle Kinder am gleichen Tag, sondern immer für zwei Kinder an einem Vormittag (pro Gruppe), in Absprache mit den Eltern.

3.3 Öffnungszeiten

Wir bieten, je nach vertraglich festgelegter Buchungszeit folgende Öffnungszeiten an:

Buchungszeit	25 Std/Woche	35 Std/Woche		45 Std/Woche
		Regelöffnung (A)	Blocköffnung (B)	
Mo – Do	7:00 – 12:00	7:00 – 12:30	7:00 – 14:00	7:00 – 16:30
Fr		14:30-16:30		
Bringzeit	<u>Vormittags:</u> bis spätestens 9:00 <u>Nachmittags:</u> bis 14:40			
Abholzeit	Mo-Fr 12:00	Mo-Fr 12:30 Mo-Do 16:30	Ab 13:30	Mo-Do 16:30 Fr 14:00

Bitte beachten Sie Ihre vertraglich festgelegten Buchungszeiten/-stunden. Es besteht nur in dringenden Notfällen (in Absprache mit dem Träger und dem Jugendamt Hemer) die Möglichkeit ihr Kind über die Buchungszeit hinaus zu betreuen. Beachten Sie deshalb bitte die pünktlichen Bring- und Abholzeiten, denn diese sind für die Kinder und einen reibungslose Kindertagesstättenablauf entscheidend.

Ab dem 01.08.2015 fällt die Regelöffnungszeit (A) weg, da die meisten Eltern Bedarf an der Block- oder Tagesstätten-Öffnungszeit angemeldet haben.

3.4 Ferien – und Schließzeiten

Die Ferien – und Schließzeiten unserer KiTa teilen sich wie folgt auf:

- drei Wochen Hauptferienzeit in den Sommerferien (erste oder zweite Hälfte)
- die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr
- in Absprache mit dem Kita – Rat:
 - 3 Klausurtag für das Kita Team
 - 1 Tag Betriebsausflug

Die Termine der Schließungszeiten können Sie der Terminvorschau und den Aushängen im Flur entnehmen. Änderungen teilen wir Ihnen rechtzeitig schriftlich mit.

Da die Schließungszeiten der einzelnen Einrichtungen variieren, besteht in **Notfällen** die Möglichkeit der Betreuung in einer anderen Kindertagesstätte in Hemer. Sprechen Sie uns frühzeitig dazu an.

3.5 Elternbeiträge

Die individuellen Elternbeiträge für den Besuch der KiTa sind auf der Pinnwand im KiTa-Flur oder auf der Internetseite oder im Flyer der Stadt Hemer zu finden. Die Stadt Hemer regelt die Höhe und die Fälligkeit der zu entrichtenden Beiträge nach dem Einkommensnachweis der Eltern.

3.6 Zusätzliche Kosten

Gewisse Dinge können wir aus dem KiTa-Etat nicht finanzieren, zum Beispiel Portfolioordner mit Fotos, Kindergeschenke, Koch- und Backzutaten und Ausflüge. Um nicht für jede Aktion kleine Geldbeträge einzusammeln, haben wir eine Gruppenkasse, in die jede Familie jährlich 18,- € einbezahlt (für Geschwister, die zur gleichen Zeit die Kita besuchen, sammeln wir 12,- € ein). Wenn Sie nicht damit einverstanden sind oder aus anderen Gründen nicht in der Lage sind, diesen Beitrag zu leisten, sprechen Sie uns bitte an. Das Geld kommt auf ein Unterkonto unseres Fördervereins und wird von dort aus verwaltet.

Einmal jährlich kommt ein Fotograf in die Tagesstätte und bietet eine Fotomappe unverbindlich an. Achten Sie bitte im Vorflur auf die Ankündigung. Diese Fotomappe ist auf freiwilliger Basis und muss nicht genommen werden (Kosten ca. 21,-€). Außerdem halten wir mit der Digitalkamera besondere Aktionen, wie Geburtstagsfeiern, fest und brennen sie auf CD. Diese können Sie zweimal pro Jahr für 3,- € pro CD verbindlich in der KiTa bestellen. Bitte tragen Sie sich dazu in der entsprechenden Liste ein. Nach vorheriger Anmeldung Ihrerseits sammeln wir für das Laternen basteln ca. 3,50,-€ Materialkosten ein.

3.7 Wenn ihr Kind krank ist

Benötigt Ihr Kind während der Betreuungszeit in unserer Kindertagesstätte ein verschriebenes Medikament (aufgrund einer chronischen Erkrankung oder wenn die Medikamentengabe auf ärztlichem Anraten auch in der KiTa gegeben werden muss) gibt es Vereinbarungsdokumente, die Sie als Eltern gemeinsam mit dem Arzt ausfüllen und unterschrieben in der Kita abgeben – diese werden dort von der Leitung und dem Träger gegengezeichnet, sodass die Erzieherinnen nach einer genauen Dosierung Ihrem Kind das Medikament verabreichen dürfen.

Informieren Sie uns bitte, wenn Ihr Kind die Kindertagesstätte längere Zeit nicht besuchen kann, zum Beispiel auf Grund von Krankheit, Urlaub oder Ähnlichem. Fehlt ein Kind häufiger ohne Begründung, kann der KiTa - Platz vom Träger gekündigt werden.

Der regelmäßige Besuch der Kindertagesstätte Ihres Kindes ist erforderlich:

- um eine gezielte Förderung und Bildung Ihres Kindes zu gewährleisten
- zur Eingewöhnung
- um sich in der Gruppe wohl zu fühlen
- um Freundschaften zu schließen, zu erhalten und zu pflegen

3.8 Vertragsbedingungen (u.a. Infektionsschutz, Hausordnung)

Die Vertragsbedingungen entnehmen Sie bitte den jeweiligen Unterlagen bei der Vertragsunterzeichnung. Außerdem können Sie diese auch jederzeit in der Einrichtung einsehen.

3.9 Ernährung/Verpflegung

Ernährungsgewohnheiten, Ernährungsverhalten, Vorlieben, Abneigungen, Einstellungen sowie Freude am genussvollen Essen werden im frühen Kindesalter entwickelt und prägen das weitere Leben. Dieser Verantwortung Rechnung tragend, legen wir in unserer KiTa auf eine gesunde, freudvolle, kommunikative und ästhetische Gestaltung der Mahlzeiten wert.

- Im Allgemeinen gibt es in der KiTa drei Mahlzeiten: das Frühstück, das Mittagessen und das Picknick am Nachmittag, dazu steht Mineralwasser ausreichend zur Verfügung.
- Frühstück und zweites Frühstück für die Mittagszeit (für Kinder, deren Eltern kein warmes Essen gebucht haben) bringen die Kinder von zu Hause mit.
- Die Eltern spenden regelmäßig Obst oder Gemüse, welches für die Mahlzeiten mit den Kindern zubereitet wird und auf dem Esstisch zur Verfügung steht.
- Das warme Mittagessen (zusätzliche Buchung für Block – und Tageskinder durch die Eltern gegen einen monatlichen Unkostenbeitrag) wird in der Küche des Ev. Krankenhaus Bethanien zubereitet und geliefert. Wöchentlich wählen KiTa Fachkraft und Kinder aus Speiseplänen ihre Mahlzeiten für eine Woche aus.
- Alle Mahlzeiten haben nicht nur die Aufgabe, die Kinder zu sättigen, sondern dienen auch als Kommunikationsort für die Gruppe. Das Essen soll zu einem gemeinschaftlichen Erlebnis werden. Um diese Atmosphäre gestalten zu können, wird darauf geachtet, dass der Tisch ansehnlich gedeckt ist, Rituale gepflegt werden (Hygiene, Beten u.v.m.), die Mitarbeiter mit den Kindern essen und dass Störungen von außen nach Möglichkeit vermieden werden.
- Bei allen Mahlzeiten wird darauf geachtet, dass die Kinder ein gesundes Essen zu sich nehmen. Größtmöglicher Verzicht auf stark gesüßte und fettige Lebensmittel wird den Kindern, aber auch den Eltern, nahegebracht. Um diesem Ziel näher zu kommen, werden immer wieder Projekte zum Thema „Ernährung“ (z.B. Kochen, Lebensmittelkunde, schneiden und zubereiten des Obst- und Gemüsetellers usw.) durchgeführt. Zur Unterstützung dieses Vorhabens arbeiten wir mit dem Gesundheitsamt (Ernährungsberatung, Zahnputzaktionen, Elternberatung) zusammen.

3.10 Kleidung

Die Kinder dürfen sich in unserer Kita drinnen wie draußen in den Spielbereichen frei entfalten, daher ist eine pflegeleichte, strapazierfähige und bequeme Kleidung an jedem Tag angebracht. An Regentagen sollten die Kinder wetterfeste Jacken, Gummistiefel und eine

Matschhose mitbringen, damit sie auch dann nach draußen gehen können. Die Gummistiefel und Matschhose können in der KiTa verbleiben, ebenso Wechselkleidung.

Für die Pflege der U-3 Kinder bitten wir Sie regelmäßig Windeln und Pfllegetücher mitzugeben und diese eigenverantwortlich aufzufüllen.

Wir tragen in der Kita Hausschuhe. Dieses sollten festsitzende Pantoffeln sein, aus Erfahrungswerten bieten sie besseren Halt und die Rutschgefahr ist nicht so hoch.

Crocs oder Schlappen sind für die KiTa ungeeignet.

Bitte versehen Sie alle Kleidungsstücke/Pantoffeln usw. Ihres Kindes mit Namen.

So können wir Ihrem Kind auch die richtige Kleidung nach dem Turnen oder wenn es sich selbst ausgezogen hat oder mit Freunden Kleidungsstücke tauscht wieder richtig anziehen oder Jacken, Schuhe richtig zuordnen.

Im Sommer cremen Sie bitte Ihr Kind vor dem Besuch der Kita ein und denken an Sonnenschutz in Form von Sonnenkappen/Kleidung.

4 Zur Lebenssituation unserer Kinder und ihrer Familien

Für Kinder hat sich im Laufe der letzten Jahre und Jahrzehnte viel verändert. Sie stehen heutzutage einem besonders reichhaltigen Förder- und Freizeitangebot gegenüber, das sie von der Notwendigkeit einer selbständigen Freizeitgestaltung entbindet. Oft bedeutet dies einen verplanten Alltag nach Terminkalender. Kinder werden häufig von Förderangebot zu Förderangebot, wie Musikschule, Ballett, Flöten, Reiten und Singkreis gefahren. So kommen spontane Verabredungen immer seltener zu Stande. Sie weichen pädagogischen Inszenierungen, in denen der Erwachsene mit den Kindern etwas vorhat. Nicht das gezielte Angebot ist dabei ein Problem, sondern die Menge an Programm. Damit schwindet die Zeit für eigenständiges Spielen und Lernen und selbstgelenkten Aktionen in Kindergruppen auf der Straße oder auf dem Spielplatz.

Dieses Lernfeld, zu dem neben der Straße oder dem Spielplatz auch Feld, Wald und Wiesen gehören und welches selbständig erobert werden könnte, geht den Kindern immer mehr verloren. Dies liegt unter anderem an der Sorge um Gewalt am Kind und dem zunehmenden Straßenverkehr, sowie die bequemen und verlockenden Angebote der Massenmedien. Für die Entwicklung eines positiven Selbstbildes müssen Kinder die Erfahrung machen können, dass das Resultat ihrer Handlungen aus eigenem Antrieb erfolgt ist. Zufällige oder gar fremdbestimmte Handlungserfahrungen tragen wenig dazu bei. Sie müssen von sich wissen: „Ich bin etwas, ich kann etwas und ich kann auf dieser Welt eigenständig wirksam werden“.

Die Konsequenz für die Arbeit in der Kindertagesstätte ist, mehr Zeit für selbst geleitetes und eigenständiges Spiel – mehr Freispielzeit. Die Kinder sollen dort selbständig aktiv und aus eigener Motivation heraus handeln, lernen und forschen können. Verabredungen unter Freunden müssen häufig erst telefonisch abgesprochen werden. Besonders beliebt sind Zweiergruppen. Die machen verständlicherweise die wenigsten Probleme, weil es weniger Konflikte und weniger Lärm gibt. Aber auch die Erfahrungen des häufigen Streits gehören zum selbst auferlegten Lernprogramm der Kinder. So wird das Kind

sozial fit und weiß sich zu arrangieren. Die Konsequenz für die Arbeit in der Kindertagesstätte ist das Spiel in kleinen Gruppen und die Nichteinmischung bei Konflikten, die die Kinder selbst lösen lernen können.

Dass Kinder mit den unterschiedlichsten Medien aufwachsen, ist längst selbstverständlich und gehört zur kulturellen Gegenwart und Zukunft. Damit Kinder die zahlreichen Möglichkeiten später nutzen und komplizierte Zusammenhänge begreifen können, bedarf es ganzheitlicher elementarer Erfahrungen, besonders in der Kindheit. Medien wie Fernsehen und Computer vermitteln Erfahrungen jedoch nur aus zweiter Hand und sind für das Lernen der Kinder nur sehr eingeschränkt nützlich, besonders, weil überwiegend nur körperfremde Sinne, wie das Sehen und Hören angesprochen werden. Das unmittelbare Erleben mit allen Sinnen und das Ausprobieren der Umwelt sind notwendig für selbsttätiges Erkennen von Zusammenhängen. Kinder brauchen Handlungsräume. Auch hier hat sich in den vergangenen Jahrzehnten einiges verändert.

Schöner wohnen - schöner Garten, die Attraktivität gepflegter Anlagen geht häufig vor den Spielinteressen der Kinder. Die Folge daraus ist, dass oft nichts anderes übrig bleibt, als den Kindern ein Programm zu bieten; Spielzeit wird einseitig zur Konsumzeit.

Die Konsequenz für die Arbeit in der Kindertagesstätte ist, die Einrichtung so zu gestalten, dass die Kinder einen „Möglichkeitsraum“ vorfinden, in dem vielfältigstes Lernen über Handeln mit Kopf, Herz, Hand und Körper möglich ist. Dabei steht nicht das Konsumieren, sondern das selbst und aus eigener Initiative tätig sein, im Vordergrund.

5 Gruppenstruktur

Unsere Einrichtung verfügt über folgende Gruppenstrukturen nach den gesetzlichen Vorgaben (KiBiz – Kinderbildungsgesetz):

Gruppenform KiBiz I: Igelgruppe mit 20 Kindern von zwei bis viereinhalb Jahren

Gruppenform KiBiz III: Hasengruppe mit 25 Kindern von drei Jahren bis zur Einschulung

5.1 Tagesablauf

Der für alle verbindliche Tagesablauf wird insbesondere durch den Wechsel zwischen Blitzrunde, Angebots- und Freispielzeit und Abschluss bestimmt. Er bietet neben dem Raumprogramm Orientierung und Struktur. Die Blitzrunde dient dazu, einander zu begrüßen, miteinander zu sprechen, zu singen, Geburtstage zu feiern, Geschichten zu hören. Der Abschluss bleibt Kreisspielen, Liedern und der Verabschiedung vorbehalten.

Bei dem Freispielzeit spielt das Kind mit wem, wo, wann und was es will. Die Erzieher/innen stehen in dieser Zeit, in der die Beziehungen der Kinder untereinander und das eigene Tun im Vordergrund stehen, am Rand des Geschehens. Trotzdem sind sie präsent, beobachten und begleiten die Kinder und gewinnen so neue Erkenntnisse für ihre pädagogische Bildungsarbeit und können wichtige Informationen für die Bildungsdokumentation sammeln. Das Freispiel bietet die Zeit, Vorbereitungen zu treffen, den Kindern Erfahrungen und Erlebnisse zu ermöglichen, die Selbstständigkeit der Kinder zu fördern, Materialien bereit zu stellen und den Raum anregend zu gestalten. Außerdem

werden kleinere Kinder in der Einführungsphase unterstützt, dies beinhaltet unter anderem die Motivation zum Spiel und die Vermittlung von Freundschaften.

Im Folgenden stellen wir Ihnen einen, für unsere Einrichtung, beispielhaften Tagesablauf zur Verfügung, der entsprechend anderer Planungen und Bildungsangebote veränderbar ist. Ein Kindertagesstätten-Tag beinhaltet viele wichtige „Kleinigkeiten“, die wir hier nicht alle aufführen können und die auch für Veränderungen sorgen, die gerade für die Kinder wichtig sind.

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
07:00	Ankommen der Kinder zum Frühdienst in der Igelgruppe, Begrüßung und Freispiel				
07:00 – 11:30	Freispiel mit Gelegenheit zum Frühstück (bis 10.45h) oder Teilnahme an Ausflügen oder einem Bildungsangebot : Basteln, Turnen / Bewegungsbaustelle, Projekte, Bilderbuchbetrachtung, Trommeln, Spiel auf dem Außengelände				
07:45	Kinder gehen in Ihre Gruppen, Begrüßung und Freispiel				
08:15 – 08:45	alltagsintegrierte Sprachförderung				
08:00 – 10:00	Bildungsangebot Motorik: einige Kinder gehen in den Bewegungsraum				
<u>Um 9:00</u>	Schließt die Eingangstür und Ihr Kind sollte bis zu dieser Zeit in der KiTa angekommen sein!!				
Ab 09:00	können die Kinder auch in der anderen Gruppe, Flur, Außengelände spielen, basteln				
10:00 – 10:15	Blitzrunde in der jeweiligen Gruppe / Begrüßung im Kreis, Lieder, Spiele, Geburtstagfeier, Gespräche, Fingerspiele				
10:15 – 11:30	Bildungsangebot Motorik				
Ab Herbst 10:30 – 11:30	<u>Projekte/Bildungsarbeit in altershomogenen Gruppen:</u> Die Maxi – Kinder, die Mittelkinder und auch die Mini - Kinder nehmen gemeinsam an altersentsprechende Projekten teil.				
11:30 -11:45	Aufräumen				
12:00	Abholzeit der Kinder für Familien mit 25 Stundenbuchung !!				
12:00 – 12:30	Freispiel oder Angebotsphase der Kinder, die um 12.30Uhr abgeholt werden – 35 & 45 Stundenbuchung				
12:00 – 12:30	Abschluss für Regelkinder				
12:00 – 14:00	Blockkinder und Tageskinder essen in ihrem jeweiligen Bereich, ruhen sich aus und planen weitere Aktionen, spielen				
12:45 – 13:45	Ruhephase der Igelkinder, insbesondere der U – 3 Kinder (bei Bedarf oder Wunsch auch der älteren Kinder)				
13:30 – 14:00	Abholzeit der Blockkinder und (evtl. Tageskinder) mit 35 & 45 Stundenbuchung				
14:00 & Ab 14:30 (Regelkinder) - 16:15 oder Kursdauer!	Freispiel mit Angeboten (Projekten), Weiterführung vom Vormittag oder spezielle Kurse (siehe Familienzentrumsflyer) – Anmeldung erforderlich (Liste im Flur – bitte eintragen!!!), Picknick				Freitags kein Nachmittags- angebote
16:15 – 16:30	Abschlusskreis mit Verabschiedung				

Im Zusammenhang mit dem Tagesablauf möchten wir Sie bitten Ihre Buchungszeiten zu beachten und pünktlich die Bring- und Abholzeiten einzuhalten, um die Abläufe für die Kinder, aber auch für Sie und die Mitarbeiter gut zu organisieren und einhalten zu können.

Aus Sicherheits- und Organisationsgründen beachten Sie bitte die Abholliste an der jeweiligen Gruppentür und setzen beim Bringen Ihres Kindes den Button auf die von Ihnen gewünschte Abholzeit des Tages.

6 Personal

Der Personalschlüssel der Einrichtung ist abhängig von der Belegungsanzahl, der gebuchten Betreuungszeit, sowie dem Alter der Kinder und wird für jedes KiTa-Jahr nach Vertragsabschluss der Eltern neu ermittelt und verhandelt.

Wir garantieren einen sachgerechten Personaleinsatz, Personalkontinuität. Die Dienstzeiten werden größtmöglich so geplant und eingesetzt, dass die Bedürfnisse der Kinder vorrangig erfüllt werden.

6.1 Das Mitarbeiterteam

In unserer Kindertagesstätte sind sechs Elementarpädagogen beschäftigt: Frau Butcher, Frau Dixkens, Frau Neuhaus, Frau Schweitzer, Frau Schmalenbach-Budde, Frau Seeler und eine Mitarbeiterin (Frau Hepping) mit geringer befristeter Stundenzahl, abhängig von der U3-Kinder Finanzierung. In diesem Jahr werden wir von einer Erzieherin im Anerkennungsjahr – Fr. Odenhausen unterstützt. Weiterhin kommen Praktikanten aus verschiedenen Schulen hinzu, zum Beispiel Vorpraktikanten für ein Jahr (Julia W.), Wochenpraktikanten von Haupt- oder Realschulen und Praktikanten von der Fachschule für Erzieher. Außerdem wird unser Team von der Hauswirtschaftskraft Frau De Sanctis unterstützt.

Die Mitarbeiter in unserer Tagesstätte haben verschiedene Dienstzeiten und Pausen, so dass nicht passend zu den Öffnungszeiten das gesamte Personal in der Einrichtung ist. Die Dienstzeiten der pädagogischen Fachkräfte richten sich nach sachgerechter Dienstplangestaltung und beinhalten Früh- und Spätdienst sowie Pausen.

Eine flexible Gestaltung ermöglicht genügend Raum für die Planung, sowie der Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Arbeit, den Bildungsdokumentationen der Kinder, die Praktikantenanleitungen, den gemeinsamen Dienstbesprechungen und der kollegialen Beratung der Kolleginnen, Entwicklungsgesprächen mit den Eltern oder je nach Bedarf, Austausch mit verschiedenen Institutionen innerhalb des Netzwerkes der Stadt Hemer oder überörtlichen Kooperationspartnern, der Organisation oder der Durchführung von Festen und Feiern.

6.2 Aufgaben und Zuständigkeiten

Die pädagogische Fachkraft ist aktive Begleitung, Vorbild und Bezugsperson des Kindes. Das heißt, beobachten, begleiten und entsprechende Impulse setzen, aber auch Kinder gewähren und loslassen können. Dies sind notwendige Grundbedingungen für Wachstum

und individuelle Entwicklung des Kindes. Sie ist Fachkraft und Moderator ihres Bereiches und bringt sich mit ihren individuellen Fähigkeiten, Stärken und Interessen ein.

Zusätzlich zu den Betreuungs- und Bildungsaufgaben sind die Fachkräfte mit verschiedenen Aufgaben betraut, für die sie sich qualifiziert haben:

- Religionspädagogik
- Kinderschutz
- Musik und Kreativität
- Förderung der U3 Kinder
- Sprachförderung
- Gestaltung des Übergangs der Kindertageseinrichtung zur Grundschule
- Praktikantenanleitung
- Übungsleiterschein in der Breitensportausbildung

Diese Fachkräfte sind für die entsprechenden Gespräche mit den Eltern, den Frühförderstellen, den Logopäden, den Schulen und anderen Institutionen zuständig.

6.3 Dienstbesprechungen/ Absprachen

Dienstbesprechungen finden mehrheitlich einmal wöchentlich im gesamten Team und bei Bedarf auch in den einzelnen Gruppen statt.

6.4 Fortbildung/ Weiterbildungen

Das Kita - Team nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil, um eine gute pädagogische Arbeit zu sichern. Qualifizierte Fort- und Weiterbildungen sind eine Grundvoraussetzung, um die hohen Anforderungen des pädagogischen Alltages zu bewältigen. Deshalb bildet sich jede Fachkraft weiter, setzt ihr Wissen in der Einrichtung ein und gibt dieses auch an die Kollegen weiter.

6.5 Arbeitskreise

Die aktive Mitarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen ist eine verpflichtende Aufgabe aller Fachkräfte.

Trägerspezifische Arbeitskreise wie:

- Dienstbesprechungskreis im Trägerverbund
- Leitungskonferenz
- Arbeitskreis Kinderschutz
- Workshops Integration

Örtliche Arbeitskreise wie:

- Netzwerk der Familienzentren und Frühe Hilfen in Hemer
- Arbeitskreis der Leiterinnen in Hemer
- Arbeitskreis der Förderung von Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind
- Übergang Grundschule - Kindertagesstätte
- Arbeitskreis zur Anleitung von Berufs- und Fachschulpraktikanten
- überörtliche Gremien zur Sprachförderung, Integration und Bildungskonferenzen

6.6 Mitwirkung in Gremien

Wenn in verschiedenen Gremien, wie z.B. im sozialpädagogischen Beirat an den Fachschulen in Iserlohn und Menden oder in Arbeitskreisen des regionalen Bildungsbüros des Märkischen Kreises eine begleitende Fachkompetenz der pädagogischen Fachkräfte erforderlich ist, werden nach Rücksprache mit dem Träger diese je nach Neigung, Qualifikation oder Kompetenzen entsprechend entsandt.

7 Unsere pädagogische Arbeit

7.1 Unser Bild vom Kind – Kindheit im Wandel

Wie lebten eigentlich Kinder in der „guten alten Zeit“? Diese oder ähnliche Fragen stellt man sich, wenn man versucht, die veränderte Kindheit von früher und heute zu verstehen. Kindheit am Anfang des 20. Jahrhunderts bedeutete Erziehung zu Gehorsam, Unterwürfigkeit und Patriotismus. Körperliche Gewalt und Misshandlungen gegen Kinder gehörten damals zu den alltäglichen Dingen des Lebens. Daran hat sich im Laufe der Zeit – Gott sei Dank – einiges geändert.

Blicken wir als Eltern von heute einmal auf unsere Kindheit zurück, haben wir manchmal das Gefühl, dass wir in einer anderen Welt aufgewachsen sind. Ein Großteil unserer Generation ist in so genannten „intakten Familien“ aufgewachsen. Der Vater sorgte für den Lebensunterhalt und die Mutter für den Haushalt. Am Vormittag waren die Kinder im Kindergarten und wurden von den netten „Tanten“ versorgt. Dort lernten sie angemessenes Sozialverhalten, lustige Spiele und wurden mit gezielten Beschäftigungen auf die Schule vorbereitet. Nachmittags konnten sie mit anderen Kindern des Wohnviertels draußen spielen.

Heute finden sich neben der klassischen Kleinfamilie noch viele andere Formen des Zusammenlebens. Die Zahl der allein erziehenden Mütter/Väter wird immer größer, aus Ehemännern werden „Lebensabschnittsbegleiter“ und eine „wilde Ehe“ erregt schon lange kein Aufsehen mehr. Traditionelle Werte wie Gehorsam, Verpflichtung, Ordnung und Unterordnung, religiöse und kirchliche Bindung verlieren mehr und mehr ihre Bedeutung. An ihre Stelle treten neue Werte wie Selbständigkeit, Durchsetzungsvermögen, Lebensfreude und Konsum. Wir leben in einer Zeit, in der allgemein verbindliche Werte schwammig geworden sind und es wird immer schwieriger den Kindern brauchbare Orientierungshilfen zu geben. Wie können wir unseren Kindern das Spielen mit anderen Kindern ermöglichen und sie gleichzeitig in ihren Stärken und Interessen fördern? Die heutige Wohnlage bietet uns kaum noch Möglichkeiten. Oft sind die Kinderzimmer die kleinsten Zimmer im Haus oder in der Wohnung. Und wer schickt seine Kinder ohne schlechtes Gewissen alleine nach draußen zum Spielen?

An dieser Stelle merkt man, dass ein Kita-Platz schon lange nicht mehr nur für Kinder berufstätiger Eltern sehr wichtig ist. Die Kindertagesstätte bietet den Kindern Entwicklungsmöglichkeiten, die man im privaten Rahmen nicht mehr schaffen kann. Außerhalb der Einrichtung sind viele Kinder in Vereinen oder organisierten Freizeitgruppen tätig. Doch wo bleibt dann die heute so wichtige **Freizeit**, die **Spielzeit** der Kinder? Wer sich *Ev. Kindertagesstätte Becke, Bodelschwingstr. 3, 58675 Hemer*

Zeit nimmt, über diese Thematik intensiv nachzudenken, wird feststellen, dass es gut ist, wenn sich die KiTa auf diese veränderte Kindheit einstellt und sich genauso weiter entwickelt, wie die Lebensbedingungen unserer Kinder.

7.2 Fachliche und pädagogische Haltung des Personals

Im Folgenden stellen wir acht wichtige Thesen dar, die die pädagogische Haltung des Personals verdeutlichen sollen:

1. Bildung darf keine Mode-Erscheinung sein. Bildung ist ständiger Bestandteil von Kindertagesstättenarbeit und geschieht immer. Es gibt keine Nicht-Bildung.
2. Jedes Kind entwickelt auf Grund der jeweiligen Bildungspraxis ein bestimmtes Bild von sich, von anderen Menschen, von seinem Umfeld und vom Eingebundensein in den Kosmos (Gott und Religiosität).
3. Bildung geschieht in der bisherigen KiTa-Praxis eher zufällig. Vielfach fehlt das Bewusstsein dafür, was Bildung umfasst und wie diese sein kann und sollte. Die jetzige Bildungsdiskussion trägt zu einer Bereicherung bei und kann eine qualitative Veränderung der Arbeit bewirken. Es zeigt sich dabei, dass KiTa' s schon länger auf dem richtigen Weg sind.
4. Der mit jeder KiTa - Konzeption aufgestellte Rahmen bestimmt Möglichkeiten und Grenzen von Bildungsprozessen. Jede KiTa schafft einen individuellen Entwicklungsrahmen, der Bildung bewusst mit einschließt.
5. Nach der Grundidee des Elementarbereiches ist das Kind Selbstgestalter (Akteur) seiner Entwicklung. Kinder bauen durch Handlungsprozesse ihr Wissen von der Welt im Wechselprozess mit ihrer dinglichen und personalen Umgebung auf. Erzieher/innen entwickeln ihre pädagogische Arbeit auf Grund von Beobachtungen und ständiger Reflektion fort und verwenden dabei das Methodenkonzept Handlungsforschung für ihre eigenen (Weiter-)Bildungsprozesse. Pädagogische Arbeit befindet sich somit in einem ständigen Prozess.
6. Voraussetzungen für den Selbstbildungsprozess von Kindern sind:
 - eine entspannte Atmosphäre
 - eine vorbereitete und herausfordernde Umgebung
 - ein offenes, soziales, auf Partizipation ausgerichtetes System
 - kompetente, lernfreudige und aufgeschlossene Erzieher/innen, die Kindern neue Möglichkeiten eröffnen und die Pflicht der Vermittlung, Anleitung und Orientierung wahrnehmen
 - Kooperation mit Eltern
7. Der Prozess der Selbstbildung umfasst zwei miteinander verbundene Perspektiven:
 - die Entwicklung und Stärkung der Persönlichkeit
 - das Kennenlernen von Welt durch Aneignung von Wissen und Erkenntnissen, vor allem durch Eigenaktivität und durch den Dialog
8. Um den Kindern einen vertieften Zugang zur Welt zu ermöglichen, bewährt sich die konsequente Arbeitsteilung in der KiTa. Erzieher/innen lösen sich vom pädagogischen

Zehnkampf und werden zu Fachleuten mit einem oder mehreren Schwerpunkten. Die Wahrnehmung dieser Aufgaben erfordert, eigene Stärken zu erkennen, sie zum Fachgebiet zu machen und sich darin weiter zu bilden. Die gebotene Vielfalt erfahren Kinder durch die Präsentation der Angebote aller MitarbeiterInnen. Die Kinder wählen nach ihrem Lernbedürfnis oder durch Motivation der Pädagogen ein Angebot aus.

Bildung zielt gleichzeitig auf:

- die Entwicklung der gesamten Persönlichkeit
- die Teilhabe an der Gesellschaft
- die Vorbereitung auf künftige Lebensabschnitte

7.3 Pädagogische Zielsetzung

Aus den veränderten Lebensbedingungen und der veränderten Kindheit begründet sich die pädagogische Zielsetzung unserer Einrichtung, die sich wie ein roter Faden durch die gesamte KiTa-Arbeit zieht und immer wieder Ausgangspunkt aller Entscheidungen ist.

Wir arbeiten nach unserem Leitbild „Mittendrin und in Bewegung“ und in Anlehnung an das Konzept des situationsorientierten Ansatzes (von Armin Krenz). Dieser Ansatz berücksichtigt unter anderem auch den religionspädagogischen Aspekt und beinhaltet auch immer wiederkehrende vertraute Rituale und Abläufe. So fließen im Jahresablauf Teilbereiche, wie zum Beispiel Geschichten aus der Bibel, Gottesdienste, Jahreszeiten, Brandschutz, Feste, Verkehrserziehung, Dorfgemeinschaftsleben, in unsere Arbeit hinein.

Situationsorientiert heißt: das Kind steht im Mittelpunkt des Geschehens und es werden Projekte, resultierend aus Beobachtungen, Entwicklungen des Kindes oder der Gruppe, gemeinsam geplant und umgesetzt. Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Bildungsarbeit ist es, dass die Kinder möglichst viele Sinnes-, Bewegungs- und Gesundheitserfahrungen sammeln können, denn Kinderzeit bedeutet wesentliche Entwicklungszeit. Für ihre körperliche und geistige Entwicklung benötigen Kinder Zeit, Erprobungsmöglichkeiten durch Annahmen und Nachahmen und soziale Gruppen und Personen als Vorbilder. Kinder lernen von Kindern, selbst in Schulen liegt der Anteil des Lernens der Kinder voneinander bei 80 Prozent. Der Vorteil für ältere Kinder liegt im aktiven Zeigen und Lehren, während die jüngeren und schwächeren Kinder ihr Wissen kindgerecht und angstfrei vermittelt bekommen. Der Mensch lernt durch eigene Erfahrungen, durch selber machen, zu- und abschauen, nachahmen, begreifen – und auch durch Fehler. Wir unterstützen das Kind auf seiner Suche nach seinem Selbst und auf seiner Entdeckungsreise in die Welt und fördern seine Freude, Bewegung und Neugier am Lernen.

7.4 Bildung und Erziehung – Bildungsraum KiTa (Pisa-Studie)

Nicht erst seit Pisa, sondern schon sehr viel länger beschäftigen sich Kindertagesstätten mit Bildungsangeboten für Kinder (siehe auch KiBiz NRW).

Anbei einige wichtige Gedanken dazu:

Die zukünftige Wissensgesellschaft wird Menschen brauchen, die mit Selbstbewusstsein, Engagement, viel Lernbereitschaft und mit großer Flexibilität auf immer neue Lernanforderungen reagieren können und in der Lage sind, kommunikativ und kooperativ zusammen zu arbeiten. Zukünftig wird wieder ein hohes Maß an persönlicher und sozialer Intelligenz verlangt. Für diese wichtigen Kompetenzen werden alle elementaren Grundlagen im Kindergartenalter und auch schon früher gelegt.

Dabei kommt es nicht darauf an, dass Kinder jetzt noch mehr lernen müssen, sondern dass sie ihren Lernhunger und ihre Neugier bewahren und bereit sind, ihr Wissen ständig zu erneuern und dazuzulernen. Bildung wird, ebenso wie auch die Entwicklung eines Menschen, verstanden als ein Prozess der Selbstbildung, der vom Kind ausgeht und nicht steuerbar ist. Kinder brauchen für ihre Selbstbildung einen vielfältig gestalteten Möglichkeitsraum mit vielen Freiheiten zum selbst tätig sein. Dies wird besonders vor dem Hintergrund der Lebensbedingungen der Kinder heute deutlich, mit ihren immer stärker werdenden Einschränkungen für Ihre Entfaltung.

Erkenntnisgewinn, Selbstbildung ist mit Lust und Freude verbunden, wenn:

- Kindern ein individueller und bedürfnisgerechter Lernweg zugestanden wird,
- auf die Fragen der Kinder eingegangen wird, sie forschen, experimentieren und „Fehler“ machen können,
- sie keine Antworten bekommen auf Fragen, die sie nicht gestellt haben – wenn sie also nicht belehrt werden,
- lernen mit Kopf, Herz und Hand verbunden ist,
- erwachsene Vorbilder zur Verfügung stehen, die Bedeutsamkeiten anbieten Sinn und Werte vermitteln können,
- Kinder mit anderen Kindern einen gemeinsamen Lebensweg gehen können,
- Kinder Mitgestalter und Mitentscheider bei Fragen des KiTa - Alltags sind, wenn sie konsequent mit einbezogen werden,
- Kinder sich insgesamt wohl fühlen und immer wieder neue Lernherausforderungen vorfinden können.

Folgerungen für unsere Arbeit in der Kindertagesstätte sind:

- Den natürlichen Wissensdrang der Kinder zu unterstützen und ihnen bei ihrem Forschungsbemühen, ihren Fragen und ihrer Suche nach Erkenntnissen Partner und Gegenüber zu sein. Partner, die sie an ihrem Wissen teilhaben lassen und ihnen mit Werten und Normen, einer „Ethik des Miteinander“ eine Lebensrichtung bieten.
- Eine Vielfalt an Bildungserfahrungen und Lernanreizen über eine liebevoll vorbereitete Umgebung anzubieten.
- Individuell auf die Bildungsbedürfnisse der Kinder einzugehen und Raum für alle Kinder schaffen.
- Angebote und Projekte zu entwickeln, die auf Sinnzusammenhänge verweisen und nicht dem Selbstzweck dienen oder einfach sinnlose Beschäftigung bieten.

- Die Kita insgesamt als ein Lebens- und Lernraum zu verstehen, bei dem viele alltägliche Aufgaben, Pflege, Reparatur, Gestaltung, als Lernfelder für Kinder und ggf. für Erwachsene gesehen werden.
- Eine Atmosphäre der Gelassenheit, des Vertrauens und der Geborgenheit zu schaffen und damit die Basis für eigenständiges Lernen zu legen.

7.5 Bildungsbereiche

Das Kinderbildungsgesetz von Juli 2011 gibt in seinem Allgemeinen Grundsatz §2 vor:
 „Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und Förderung. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Kindertageseinrichtung und Kindertagespflege ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.“

Das Kibiz unterscheidet **10 Bildungsbereiche** (genaue Beschreibung der Bildungsbereiche und deren Umsetzung in unserer Einrichtung finden Sie im Beta Handbuch der KiTa):

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprachliche Kommunikation
4. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
5. Musisch – ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. Naturwissenschaftliche – technische Bildung
9. Ökologische Bildung
10. Medien

7.6 Raumkonzept

Die Kindertagesstätte verfügt über:

- zwei Gruppenräume mit jeweiligem Intensivraum, beide Gruppenräume sind mit Ebenen eingerichtet
- zwei Waschräume (der Igelwaschraum mit großem U- 3 Pflegebereich)
- einen Bewegungsraum
- eine Küche
- ein Dachgeschoss mit Ruhe- Schlafräum, Essens- u. Aktionsraum, Mitarbeiteraum, Büro, Kinderküche und Bad
- eine Putz- und Materialkammer
- Außengelände mit Spielzeugkeller und Gartenhaus

7.7 Beobachtung und Dokumentation

Die Entwicklung der Kinder soll, laut KiBiz, beobachtet und regelmäßig dokumentiert werden. Die Bildungsdokumentation setzt die schriftliche Einverständniserklärung der Eltern voraus. Wir erproben uns schon mehrere Jahre in eigen erstellte Entwicklungsbeobachtungen, die erstmalig 2005 an die „ Maxi – Eltern“ herausgegeben wurden.

Diese werden von den Mitarbeitern einmal im Jahr erstellt und sind die Grundlage für Elterngespräche. Seit 2009 dokumentieren wir nach dem GaBiP-Programm.

Unterstützt werden die Beobachtungen durch Fotos, Lerngeschichten der Kinder, Zeichnungen und gestalteten Bildern = Portfolio Unterlagen, Foto CD. Sie werden am Ende der Kita-Zeit den Erziehungsberechtigten bzw. den Kindern ausgehändigt. Zur Umsetzung benötigen die pädagogischen Mitarbeiter viel Zeit für die Beobachtung, Dokumentation, Entwicklung und Durchführung der weiterführenden Angebote sowie der Gespräche mit Ihnen zum Bildungsprozess Ihres Kindes.

7.8 Alltagsintegrierte Sprachförderung

Der Umgang mit Sprache findet im Alltag des Kindes statt. Er wirkt in alle Bereiche des täglichen Miteinanders und lässt sich nicht als gesonderter Bildungsbereich aus dem Alltag des Kindes herausnehmen. Deshalb ist Sprachförderung ein elementarer Bestandteil unserer alltäglichen pädagogischen Arbeit und wir sind uns unserer sprachlichen Vorbildfunktion bewusst. Wir bieten den Kindern vielfältige Anregungen, Angebote und Anlässe zum Dialog und zum spielerischen Umgang mit Sprache, Stimme, sowie Mimik und Gestik. Hierzu gehören zum Beispiel Dialoge beim Frühstück und Mittagessen, Sprachanreize und Begleitung im Freispiel, Blitz- und Gesprächsrunden, rhythmisch-musikalische Angebote, Kreisspiele, Rollenspiele und einüben kleiner Theaterstücke zu Festen, Begleitung beim verbalen Austausch in Konfliktsituationen, hören, spielen und gestalten von Geschichten, sowie vielen weiteren Angeboten und Anlässen zum sprachlichen Austausch.

Dabei erleben wir die Kinder als selbständig handelnde und lernende Wesen, die sich mit Forscher- und Entdeckergeist ihre Umwelt aneignen. Dies nutzen wir, um ausgehend vom Interesse und dem individuellen Entwicklungsstand des Kindes, Angebote zur Sprachförderung im alltäglichen Miteinander einzubauen.

Darin eingebunden sind auch Sprachförderprogramme in Kleingruppen für Kinder, die sich schüchtern und zurückhaltend zeigen oder Sprachschwierigkeiten aufweisen.

Seit vier Jahren arbeiten wir, in Kleingruppen, mit dem Sprachprogramm KonLab. Dieses Sprachförderprogramm des Schweizer Wissenschaftlers Zvi Penner orientiert sich an der Sprachentwicklung des Kindes und lässt sich schon bei den Unter - Dreijährigen (U 3) einsetzen. Es ist in mehreren, aufeinander aufbauenden Phasen untergliedert.

In der ersten Phase geht es darum, die richtige Betonung und den Sprachrhythmus zu erlernen. Durch Klatschen und andere Bewegungen werden betonte und unbetonte Silben und der Wortkern erfasst. In der zweiten Phase wird die Vermittlung der Basisgrammatik (Gebrauch von Artikeln, Mehrzahlbildung,...) und des Satzbaus gelernt. In der dritten Phase vertieft sich die Grammatik (Gebrauch von Haupt- und Nebensätzen, Fragestellung,...) bis hin zum komplexen Sprachverstehen und –anwenden und dient als Unterstützung der alltagsintegrierten Sprachförderung.

7.9 Integration/ Inklusion

Unsere KiTa soll ein Lebensraum für alle Kinder sein, selbst, wenn diese in vielfältiger Weise verschieden sind. Sie werden in gleicher Weise betreut, gefördert, erzogen und gebildet.

Kinder wollen und müssen sich entwickeln. Für eine positive Entwicklung benötigen Kinder andere Kinder. Durch soziale Erfahrungen und Anregungen im Umgang mit anderen Kindern erhält ihr behinderungsbedingter Entwicklungsverlauf viele positive Impulse.

Unser Ziel ist es einen gemeinsamen Lern-, Lebens- und Spielalltags wohnortnah zu realisieren. Kinder können miteinander, voneinander lernen und gegenseitige Akzeptanz aufbauen und sie erleben wie unterschiedlich sie sein können.

Pädagogische Angebote und Aktivitäten sind so gestaltet, dass jedes Kind entsprechend seiner Möglichkeiten daran teilnehmen kann. Somit kann eine ganzheitliche Förderung unter Berücksichtigung der Lebenssituation umgesetzt werden.

Wir sind im regen Austausch mit den Eltern, Ärzten, Therapeuten und Institutionen und nehmen an entsprechenden Fortbildungen, Arbeitskreisen und Workshops teil.

7.10 Kinder unter 3 Jahren (U3)

Sie sind zwar die „Kleinsten“ in unserer Einrichtung, aber schon große Persönlichkeiten, die ihre gerade entdeckte Autonomie mit Freude und Energie erproben möchten. Gleichzeitig benötigen sie auf ihren Erprobungstreifzügen durch die Welt noch die Sicherheit einer vertrauten Bezugsperson in ihrer Nähe, die ihnen Geborgenheit und emotionale Wärme vermittelt.

Gemeinsam mit den Eltern und der Bezugserzieherin wagen sie die ersten Schritte aus dem gewohnten Umfeld des Elternhauses in das Gemeinschaftsleben mit den anderen Kindern in der Gruppe. In einer speziell auf sie abgestimmten Eingewöhnungsphase möchten wir ihnen einen sanften Übergang in die Gemeinschaft der Kindertagesstätte ermöglichen. Der Gruppenraum ist so gestaltet, dass er als „Nest“ dient, aus dem heraus sie nach und nach die gesamte Tagesstätte entdecken. Wir bieten ihnen viel Raum für Bewegungserfahrungen (Bewegung ist eine der wichtigsten Grunderfahrungen im Bildungsprozess), vielfältige Sinneserfahrungen und den Kontakt zu anderen Kindern und Erwachsenen.

Da ein Kita – Tag für die Unterdreijährigen noch sehr lang ist, ermöglichen wir ihnen in einer Ruhephase ab ca. 11.00 Uhr sich im Ruheraum etwas auszuruhen oder zu schlafen. Es gibt aber auch im Gruppenraum Ecken und Nischen, in denen sich die Kinder bei Bedarf zurückziehen können (siehe auch U-3 Konzeptergänzung).

7.11 Eingewöhnung

Da Ihr Kind in unserer Kindertagesstätte viele neue Kinder und neue Räume kennenlernen wird, sich mit unbekanntem Tagesabläufen und Gewohnheiten vertraut machen muss und zunächst noch fremden Erwachsenen begegnet, braucht es Begleitung und Orientierung durch Sie als Eltern. Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt vom Alter Ihres Kindes und seinen Erfahrungen ab – ab 3 Jahren ca. zwei Wochen, bei jüngeren Kindern auch länger. Manchmal können jedoch unvorhergesehene Situationen eintreten, die eine Verlängerung der Eingewöhnungszeit erfordern. Vertraute „Dinge“ von zu Hause (Kuscheltier, Schmusetuch usw.) sind in der ersten Zeit hilfreich und dürfen mitgebracht werden.

Die Eingewöhnungsphase der U3-Kinder findet wie folgt statt. Im Beisein einer Bezugsperson (Mutter oder Vater) werden die U3-Kinder von der Bezugserzieherin langsam an den Gruppenalltag herangeführt. Hat das Kind die Erzieherin als neue Bezugsperson akzeptiert, so erfolgt eine erste, zeitlich begrenzte Ablösungsphase. In dieser Zeit zieht sich die Mutter bzw. der Vater in unsere Küche zurück, um bei Bedarf zur Verfügung zu stehen. Wenn sich das Kind problemlos von seinen Eltern verabschiedet oder sich nach kurzer Trauer von der Erzieherin beruhigen und ins Spiel bringen lässt, ist die Eingewöhnungsphase abgeschlossen. Nähere Informationen erhalten Sie hierzu auch am ersten Elternabend.

Wichtig für Sie ist, dass Sie sich für die Dauer der Eingewöhnung mehrere Wochen Zeit nehmen. Geben Sie Ihrem Kind die Sicherheit und den Schutz, den es braucht, um sich auf das Neue einzulassen. Weiterhin bitten wir Sie auch in den darauf folgenden Wochen erreichbar zu sein. Bei Fragen können Sie uns selbstverständlich jederzeit ansprechen.

7.12 Angebote für Kinder, die in die Schule kommen

Durch verschiedene Kooperationspartner (Schule, Kirchengemeinde, Vereinsgemeinschaft, Familienzentren) sehen wir es als Teil unserer Arbeit und auch als Voraussetzung an, dass gerade die Maxi-Kinder und deren Eltern uns bei den verschiedenen Aktionen: Gottesdiensten, Festen und Feiern usw., durch Anwesenheit, Teilnahme und Mithilfe unsere Arbeit unterstützen. Diese bieten gerade den älteren Kindern viele Möglichkeiten das Dorfleben, die Grundschule und auch die christliche Arbeit kennen zu lernen, Verantwortung zu übernehmen, Spaß und Freude am gemeinsamen Tun zu entwickeln und sich zu engagieren. Weiterhin erleben die Kinder eine Fortführung ihrer Arbeit in der KiTa, lernen sich in der Öffentlichkeit darzustellen, Kontakte zu knüpfen u.v.m. .

Anfragen von Eltern nach einer Vorbereitung für die Schule haben uns gezeigt, dass Sie sich intensiv mit dem bevorstehenden Lebensabschnitt Ihrer Kinder auseinandersetzen. Wie schon beschrieben werden alle Erziehung, alle Eindrücke, jede Förderung vom Zeitpunkt der Geburt bis zur Einschulung als Vorschulerziehung und Bildung bezeichnet. In seiner gesamten Entwicklung, in seinem gesamten Erleben des Alltags, im Spiel – auch zu Hause – erwirbt ein Kind Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es für die Schulfähigkeit benötigt. Vor allem das Leben in einer Gemeinschaft, auf andere zugehen, zuhören und sich konzentrieren können, Ausdauer zu haben, soziale Verhaltensweisen im Miteinander zu erleben, sind wichtige Bestandteile für den Start in die Schule. Ein gezieltes Vorbereiten auf den Schulbesuch ist eigentlich unter diesen Gesichtspunkten kaum erforderlich, denn all dies erfährt Ihr Kind im Alltag.

Wir möchten in unserer Einrichtung unsere „Großen“ trotzdem ein wenig hervorheben. Wir bieten den Kindern, die im nächsten Jahr eingeschult werden, besondere Projekte in der Gruppe an und arbeiten altershomogen. Dort spielen, sprechen, singen, basteln und hören wir Geschichten, die speziell für diese Altersgruppe geeignet sind und neue Herausforderungen darstellen.

Um die Projekte noch besser verwirklichen zu können, werden bestimmte Vor- oder Nachmittage für diese Aktionen reserviert – Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben!

Außerdem unternehmen wir verschiedene Ausflüge, erweitern somit den Lebensraum der Kinder und machen sie mit ihrer Umwelt und verschiedenen Berufen vertraut.

Doch dabei benötigen wir Ihre Unterstützung: zum Transport der Kinder und als Aufsichtsunterstützung. Wenn Sie uns begleiten, sind Sie über die Kita (bzw. dem Kirchenkreis) versichert.

Am Ende der KiTa – Zeit gestalten wir mit den Maxi – Kindern ein Räuberfest, das die Übernachtung in der KiTa und einen Abschlussgottesdienst beinhaltet. Im Anschluss daran erhalten die Kinder ihren Portfolio-Ordner, eine Foto CD und die Eltern die Bildungsdokumentationen.

8 Feste und Feiern

Im Jahresverlauf gibt es einige Gelegenheiten miteinander zu feiern, besondere Projekte der Öffentlichkeit zu präsentieren, besondere Tage oder Jahreszeiten miteinander zu verbringen.

Und auch Feiern auf Gruppenebene mit den Kindern, z.B. den Geburtstag Ihres Kindes. Diesen feiern wir in der Blitzrunde mit Liedern, Spielen, kleinen Geschenken und Picknick. Das Geburtstagskind bringt an diesem Tag eine KLEINIGKEIT für die Geburtstagsgäste mit z.B. Obst, Kuchen, Käse- oder Wurstspießchen – bitte auch hier keine Süßigkeiten. Wichtig ist, dass Sie diese Kleinigkeiten bitte direkt am Vormittag mitgeben, wenn das Kind in die Einrichtung kommt, damit wir es in der Blitzrunde verteilen können.

Auch Karneval feiern wir immer an einem festen Tag (meistens Rosenmontag) mit viel Spaß, einem Büffet, Tanz, Spielen und einer Überraschung. Die Kinder können aber die gesamte Karnevalswoche verkleidet und geschminkt in die Tagesstätte kommen.

9 Schutzauftrag nach §8a SGB VIII

Das Verbot und die Ahndung von Gewalt gegen Kinder innerhalb und außerhalb der Einrichtung sind öffentlich dokumentiert und gesetzlich festgelegt.

Einschlägige Vorschriften wie das erweiterte Führungszeugnis für alle Mitarbeiter und die Meldepflichten gegenüber den Aufsichtsbehörden werden eingehalten.

Mit dem Jugendamt besteht ein transparentes Verfahren zum Umgang mit dem Verdacht oder Tatbestand einer Kindeswohlgefährdung. Es besteht eine Vereinbarung zwischen der Einrichtung/dem Träger und dem örtlich zuständigen Jugendamt nach § 8a Abs. 4 und §72 a SGB VIII. Die KiTa verfügt in diesem Zusammenhang über ein Dokumentationsverfahren bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung und über schriftliche Verfahrensstandards zum Umgang damit (Dokumentation, Kollegiale Beratung, Elterngespräche, Beratung und Begleitung durch eine externe Kinderschutzfachkraft usw. - genaue Beschreibung im Beta Gütesiegel). Die KiTa beschäftigt mindestens eine Fachkraft, die sich inhaltlich zum Thema Kindeswohlgefährdung fortgebildet hat und der Träger stellt die Verfügbarkeit einer externen Kinderschutzfachkraft sicher.

10 Zusammenarbeit – Kooperation – Sozialraumbezug

10.1 In der Kirchengemeinde/ mit dem Träger/ Kinder-Eltern

Die Kindertagesstätte mit seinen Familien ist Teil der Kirchengemeinde. Darum ist es uns wichtig, uns am Gemeindeleben zu beteiligen, durch beispielsweise:

- die Teilnahme an gemeinderelevanten kirchlichen Veranstaltungen, Mitgestaltung von Familien- Gottesdiensten
- Teilnahme von Pfr. Bartelheimer an Veranstaltungen der KiTa (Kita – Feste, Krippenspiel, St. Martin u.v.m.)
- Elternversammlung und Elternbeiratswahl
- Gemeinsame KiTa – Rat – Sitzungen
- Kinderkirche
- Berichte aus der KiTa im Ev. Gemeindebrief der Kirchengemeinde

Mit den Kindern und Eltern entdecken wir, was es heißt, heute christlich zu leben. Sicher fällt Ihnen bei diesem Satz auf, dass wir dabei die Kinder in erster Linie nicht als solche sehen, die es zu betreuen, zu erziehen oder gar zu beschulen gilt, sondern wir sie als wertvolle, selbstständige, neugierige und kluge, kleine Menschen betrachten, mit denen wir gemeinsam unterwegs sind, in und mit der evangelischen Gemeinde.

Religiöse Toleranz ist dabei selbstverständlich. Wenn wir uns beim Spielen und beim Entdecken, beim Lernen und Begreifen, bei Festen und im Alltag, in der Bewegung und der Stille, verstehen als evangelische Kindertagesstätte, so soll das bei allen Beteiligten zu persönlicher Stärkung und Lebensmut führen, zugleich aber auch die gegenseitige Verantwortung und den gegenseitigen Respekt fördern. Dieses erfahren wir im täglichen Miteinander (Sozialverhalten, Konflikten und deren Lösungen).

Wir erzählen im Laufe der Kindertagesstättenzeit auf vielfältige Weise den Kindern Geschichten von Gott und Jesus, vertiefen diese durch Rollenspiele, Bilderbücher, Lieder und Gebete. Regelmäßig besuchen wir mit den Kindern während der Tagesstättenzeit das Bodelschwinghhaus, um dort in kirchlicher Atmosphäre noch mehr über Gott, Jesus und Religion zu erfahren. Auch unser Pfarrer Herr Bartelheimer gestaltet mit den Kindern regelmäßig „Kinderkirche“ mit unterschiedlichen Geschichten, Liedern. Außerdem bereiten wir Familiengottesdienste mit vor und nehmen daran teil.

Mit dem Männerdienst der evangelischen Kirche Iserlohn, Jürgen Haas und Pfr. Bartelheimer findet einmal im Jahr ein Vater – Kind – Wochenende statt. Dieses wird mit den Vätern, Pfr. Bartelheimer und Torsten Schürmann an zwei Abenden in der Einrichtung vorbereitet und in einem Anschlussabend nachher reflektiert (Anmeldungen / Flyer werden rechtzeitig in der Kita verteilt!).

In unserer Kita werden Kinder aller Konfessionen aufgenommen.

10.2 Mit den Eltern

Nur in Kooperation mit den Eltern kann uns eine gute Entwicklungsbegleitung und Bildungsarbeit gelingen. Wir legen großen Wert auf eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes. Die Eltern sind kompetent für ihr Kind, Erzieher/innen sind kompetent für die Pädagogik im Elementarbereich. Dieser Leitspruch zeigt sogleich die Möglichkeiten und Grenzen auf.

Das Ziel unserer Zusammenarbeit ist die bestmögliche Entwicklung und Bildung für jedes Kind. Dazu braucht es Transparenz und Offenheit in der pädagogischen Arbeit und einen Vertrauensvorsprung von Seiten der Eltern.

Am Anfang der Kita-Zeit steht das Aufnahmegespräch, ein Einzelgespräch mit der Bezugsperson Ihres Kindes und ein Elterninfoabend. Weiterhin erhalten Sie von uns einen Fragebogen, in dem Sie uns Fragen über die Entwicklung Ihres Kindes beantworten können. Uns hilft es, auf diese Weise Ihr Kind und seine Gewohnheiten kennenzulernen und Ihrem Kind erleichtern Sie die schwierige Anfangszeit. Gerade in dieser Anfangszeit benötigen die Mitarbeiter viel Zeit für die einzelnen Kinder und deren Integration in die Gruppe. Weiterhin möchten wir Ihr Kind genau beobachten und kennen lernen – deshalb unsere Bitte:

Lassen Sie uns dafür genügend Zeit, haben Sie Verständnis, wenn am Anfang die Kinder Vorrang haben und die Eltern in unserer Arbeit erst einmal in den Hintergrund treten. Aber scheuen Sie sich nicht, Ihrerseits bei Fragen und Problemen die Mitarbeiter anzusprechen.

Nach den ersten Anfangswochen führen wir mit Ihnen ein Elterngespräch:

- wie hat sich Ihr Kind eingelebt
- wie verhält es sich in der Gruppe
- gibt es Veränderungen / Besonderheiten zu Hause.

Auch Sie können jederzeit mit dem Wunsch eines Gespräches an uns herantreten.

Formen weiterer Elternarbeit sind:

- Zusammenarbeit und Informationen
- Elterneinzelgespräche / Elternsprechtag
- individuelle Verabredungen nach Bedarf, Gespräche mit Eltern und verschiedenen Institutionen (Frühförderstelle, Grundschule, Gesundheitsamt usw.) gemeinsam
- Elternversammlungen
- für neue Eltern in Form eines Einführungsabends / Elternbeiratswahl
- Schriftliche Informationen
- Terminankündigungen, Einladungen, Konzeption
- Visuelle Informationen
- Fotos, Schilder (Aushang), Flyer, Internet (Kita-Homepage)
- Hospitationen: Eltern können nach Absprache einen oder mehrere Kita - Tage erleben
- Elternmitarbeit: Eltern mit ihren Kompetenzen unterstützen uns: im Förderverein, im Elternrat, bei Projekten, bei Veranstaltungen, Gottesdiensten, Ausflügen, Festen und Feiern und vielem mehr.

- Basar: der Elternbeirat organisiert gemeinsam mit dem Förderverein und in Kooperation mit der Grundschule zweimal im Jahr einen Basar in der Festhalle Becke
- Väterarbeit: gemeinsam mit der Männerarbeit der Ev. Kirch Westfalen gibt es spezielle Angebote für Väter.

Außerdem verfügt die KiTa über einen Elternbeirat und hält eine Elternversammlung ab.

Die Elternversammlung setzt sich zusammen aus den Erziehungsberechtigten, deren Kinder vertraglich angemeldet, die Einrichtung besuchen. Die Eltern sind pro Kind einmal stimmberechtigt. Die Vertreter des Presbyteriums der Kirchengemeinde und das Personal der Einrichtung nehmen mit beratender Stimme teil. Das Presbyterium der Kirchengemeinde einer Einrichtung lädt in Zusammenarbeit mit der Leitung im neuen Kita Jahr mindestens einmal bis spätestens 10. Oktober eines Jahres zu einer Sitzung ein (siehe Geschäftsordnung).

Die Vertreter der Kirchengemeinde informieren die Elternversammlung über konzeptionelle und pädagogische Angelegenheiten. Die Elternversammlung wählt die Mitglieder des Elternbeirates für die Dauer eines Jahres mit einfacher Mehrheit. Pro Gruppe werden ein Mitglied und ein stellvertretendes Mitglied gewählt.

Der Elternbeirat setzt sich zusammen aus den gewählten Mitgliedern der Elternversammlung und den stellvertretenden Mitgliedern der Elternversammlung. Mit beratender Stimme nimmt in regelmäßigen Abständen die Leitung der Einrichtung oder eine von ihr beauftragte Gruppenleitung teil. Der Elternbeirat tritt mindestens dreimal im Jahr zusammen. Er vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger, der Kirchengemeinde und der Leitung der Einrichtung. Dabei hat er auch die besonderen Interessen von Kindern mit Behinderungen in der Einrichtung und deren Eltern angemessen zu berücksichtigen.

Der Elternbeirat wird vom Vertreter der Kirchengemeinde und der Leitung der Einrichtung rechtzeitig und umfassend über wesentliche Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung informiert, und ist insbesondere vor Entscheidung über das pädagogische Konzept der Einrichtung, über die personelle Besetzung, die räumliche und sachliche Ausstattung, die Hausordnung und die Öffnungszeiten sowie die Aufnahmekriterien anzuhören. Er formuliert Gestaltungshinweise und vertritt sie gegenüber der Kirchengemeinde und der Leitung.

Entscheidungen, die die Eltern in finanzieller Hinsicht berühren, bedürfen der Zustimmung durch den Elternbeirat. Dazu zählen vor allem die Planung und Gestaltung von Veranstaltungen für Kinder und Eltern sowie die Verpflegung in der Einrichtung.

Zu den Aufgaben des Elternbeirates zählt auch die Unterstützung der pädagogischen Arbeit der Kindertageseinrichtung.

Die Elternbeiräte oder ihre gewählten Vertreter können sich auf örtlicher Ebene zu der Versammlung von Elternbeiräten zusammenschließen und ihre Interessen gegenüber den Trägern der Jugendhilfe vertreten. Sie werden nach dem 10. Oktober eines Jahres von den örtlichen oder überörtlichen Jugendämtern zu der Versammlung der Elternbeiräte und zur Wahl eines Jugendamtselternbeirates eingeladen.

10.3 Förderverein

1995 gründeten KiTa-Team und Eltern einen Förderverein für unsere Kindertagesstätte. Seitdem haben wir viel Hilfe und finanzielle Unterstützung erfahren, die besonders den Kindern zu Gute kommt. Dieser Verein lebt von seinen Mitgliedern und dem Engagement der Vorstandsmitglieder. Sie können jederzeit eintreten, der Mindestbeitrag beträgt jährlich 10,- €. Hier einige Beispiele, die wir mit Hilfe des Fördervereins verwirklicht haben:

- beide Ebenen in den Gruppenräumen
- zwei zusätzliche Fenster im Hasenraum
- Schaukel auf dem Außengelände
- Hochbeet
- Wasserspielplatz mit Pumpe und Rinnen im kleinen Sandkasten
- Matschbecken für den Wasserspielplatz
- Holzhütte
- Kopierer
- Schulung / Fortbildung durch »Holunder Schule« zur Gestaltung des Außengeländes
- Turnmatten und ein Bälle-Therapiebad für den Bewegungsraum und eins für den Nebenraum der Igelgruppe (für U-3 Kinder)
- ungezählte Spielmaterialien wie z. B. Legos, Sandspielzeug, Handpuppen
- Sonnenschutz für das Außengelände
- eine neue Schaukel
- Holzbänke und Tische für das Außengelände
- Digitalkamera
- Baumodule und Materialien für die Turnhalle
- Ausflüge z.B. zum Wildpark Vosswinkel oder Maximilianpark Hamm für alle Kindertageseinrichtungskinder
- Trommeln
- Außenspielgerät
- Balancierstamm
- Weitere Gestaltung des Außengeländes – Erweiterung des Spielgerätes im Sand
- Erneuerung der Wasserspielanlage
- neue Geräte für den Bewegungsbereich (Bewegungsmaterialien nach der Pädagogik von Emmi Pikler und Elfriede Hengstenberg)
- Lautsprechanlage

Der Vorstand des Fördervereins trifft sich 2 bis 3 Mal im Jahr. Einmal jährlich findet die Mitgliederversammlung statt, dort wird ein Teil des Vorstandes neu gewählt und über die Arbeit des Vereins informiert. Interessierte sind herzlich zu den Sitzungen eingeladen. Die Termine können Sie der Terminvorschau oder der Elternpinnwand entnehmen.

10.4 Mit der Schule

Seit Juli 2011 gibt es einen Kooperationsvertrag zwischen der Grundschule und unserer Kindertagesstätte. Wir erarbeiten einen gemeinsamen Kooperationskalender mit verschiedenen Veranstaltungen wie Infoabende, Umzug zu St. Martin, Lesekinder, einen gemeinsamen Infoabend für Eltern usw.

Ziel dieses Vertrages ist es, uns als Bildungspartner zu vernetzen, den Kindern den Übergang zur Grundschule zu erleichtern und Eltern gute Beratungsmöglichkeiten zu bieten.

10.5 Mit anderen Einrichtungen und Institutionen

Wir halten und fördern Kontakte zu anderen Institutionen (Logopädie, Ergotherapie und Heilpädagogische Praxen, Frühförderstellen, Ärzten, Gesundheitsamt usw. / siehe auch 6.5), um Ihnen und Ihrem Kind weiterhelfen zu können z.B.:

- Übergang zur Grundschule erleichtern
- Fachliche Beratung
- Früherkennung von Entwicklungsauffälligkeiten
- Behandlung und Hilfe bei Auffälligkeiten

Durch Erfahrungen, genaues Beobachten, Dokumentieren, Austausch und Vergleichsmöglichkeiten können wir Sie auf eventuelle Auffälligkeiten Ihres Kindes aufmerksam machen, Fördermöglichkeiten anbieten und eventuell an andere Institutionen verweisen, die Ihnen, Ihrem Kind und uns weiterhelfen können.

Weiterhin finden in unserer Tagesstätte einmal jährlich eine Reihenuntersuchung und eine Zahnuntersuchung vom Gesundheitsamt statt. Diese kündigen wir rechtzeitig durch Hinweisschilder an. Die Teilnahme ist freiwillig.

10.6 Vereinsgemeinschaft Becke

Vor mehreren Jahren schlossen sich alle Vereine, die Oesetalschule, die KiTa Becke und einige Firmen zu einer Gemeinschaft zusammen, um gemeinsam Veranstaltungen zu planen, sich gegenseitig zu unterstützen, das Dorfleben zu bereichern und um die Kinder der Schule und der KiTa finanziell zu unterstützen. Die Vertreter der Vereinsgemeinschaft treffen sich drei- bis viermal im Jahr.

11 Qualitätsentwicklung

Die Kindertageseinrichtung arbeitet an einem schriftlich dargelegten System zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung (Beta - Qualitätsmanagementsystem).

Das Qualitätsmanagement beinhaltet folgende Kriterien:

- Verbindlichkeit der festgelegten Regelungen für alle Mitarbeitenden
- Regelung der Zuständigkeiten und Verantwortungsbereiche
- Sicherung der Bereitstellung von erforderlichen Ressourcen
- Beschreibung von Arbeitsprozessen

Das Qualitätsmanagementsystem ist im Alltag der Tageseinrichtung implementiert. Alle Mitarbeitenden werden in die Planung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung einbezogen.

11.1 Partizipation von Kindern

Kindern wird kontinuierlich die Möglichkeit gegeben, den Alltag mitzugestalten, Lernwege selbst zu finden und sich mit Ideen aktiv einzubringen. Partizipation bedeutet nicht, „Kinder an die Macht“ zu lassen oder Kindern das Kommando zu geben.

Partizipation heißt:

- Kinderrechte zu sichern und für den Schutz von Kindern zu sorgen.
- Kinder, die in Beziehung treten zu anderen Menschen, Konflikte lösen, Stellung beziehen, sich einfügen, anpassen oder durchsetzen, je nachdem was die Situation erfordert.
- Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden.
- Frühzeitiges Erkennen von Unterstützungsbedarfen in Familien
- Kinder werden ermutigt, sich zu äußern.
- Mit den Vorstellungen der Kinder wird respektvoll und wertschätzend umgegangen und im Alltag werden diese angemessen berücksichtigt.
- Es gibt täglich Formen der Beteiligung von Kindern. Strukturell ist erkennbar, dass Kinder unterschiedliche Beteiligungsformen kennen und leben. Sie bringen andere, neue Aspekte und Perspektiven in die Entscheidungsprozesse hinein.

11.2 Situationsorientierte Arbeit, die sich aus Partizipation ergibt

Kinder machen häufig die Erfahrung, dass für sie gedacht, geplant und entschieden wird. Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben, bei allen Dingen, die sie betreffen, mit zu reden und mit zu gestalten. Deshalb geben wir den Kindern unabhängig vom Alter vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen, Wünsche und Gefühle zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen. So unterstützen wir die Kinder dabei, ihren Alltag mitzubestimmen und mit zu gestalten. Durch aktive Beteiligung befähigen wir die Kinder, sich mit anderen Kindern zu verständigen und ihre Ideen alleine oder gemeinsam mit anderen zu verwirklichen. Wir freuen uns über Kinder, die uns ihre Meinung sagen, die Initiative und Verantwortung übernehmen, die ihre Rechte und Beachtung einfordern.

Was lernen Kinder wenn Sie mitbestimmen?

- Die Kinder lernen ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse kennen und können sie verbalisieren.
- Sie erleben im Alltag, dass ihre Unzufriedenheit, ihr Unmut oder ihre Ängste von den Fachkräften ernst genommen werden
- Sie stellen Fragen, sind neugierig und forschen.
- Sie üben das Zuhören, Ausreden lassen und weitere Gesprächsregeln.

- Sie setzen sich aktiv mit ihrem eigenen Lebensbereich auseinander und gestalten mit.
- Die Kinder erfahren alltägliche Zusammenhänge.
- Kinder treffen Entscheidungen.
- Sie handeln Konflikte aus.
- Die Kinder werden selbstständiger und selbstbewusster.
- Sie identifizieren sich mit ihrem Tun, mit der Einrichtung und ihrer Umgebung.

11.3 Beschwerdemöglichkeiten in persönliche Angelegenheiten der Kinder

Beschwerden drücken Unzufriedenheit und Unmut aus. Sie äußern sich nicht immer nur verbal direkt, sondern auch in Form von Verbesserungsvorschlägen, Anregungen und Anfragen.

Innerhalb der Einrichtung sind – auch durch das Qualitätsmanagement – die Verfahrenswege und Zuständigkeiten für die Beschwerdebearbeitung mit einem standardisierten Ablaufdiagramm und Dokumentationen festgelegt. Kinder- und Elternbeschwerden werden ernst genommen; die ordnungsgemäße Bearbeitung ist sichergestellt. Beschwerden von Kindern und Eltern werden als Bereicherung und Chance gesehen. Die Zufriedenheit von Kindern und Eltern mit der pädagogischen Arbeit wird regelmäßig abgefragt und erörtert.

12 Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit beschäftigt sich mit der Außendarstellung der Tageseinrichtung für Kinder. Sie will der Öffentlichkeit über das Selbstverständnis und die pädagogische Arbeit der Einrichtung vielfältig, anschaulich, verständlich und aktuell Einblick geben und sie informieren. Dabei zielen die Maßnahmen darauf ab, dass die Öffentlichkeit die Einrichtung und ihre Arbeit einladend und modern wahrnimmt. Die Öffentlichkeitsarbeit dient der Transparenz der Arbeit, der Steigerung des Bekanntheitsgrades und zeigt das evangelische Profil der Kindertageseinrichtung. Sie bedient sich vor allem regionaler Medien und geeigneter Werbemittel. Die Form der Außendarstellung ist einheitlich gestaltet und gewährleistet einen hohen Wiedererkennungswert.

Zu den Formen der Außendarstellung in Bild und Schrift zählen wir:

- | | |
|---------------------------------|-----------------------------------|
| • Internetauftritt mit Homepage | • Plakate |
| • Beschilderung, Plaketten | • Einladungen |
| • Handbuch, Konzeption, Flyer | • Wanddokumentationen, Info-Tafel |
| • Veranstaltungskalender | • Portfolio |
| • Briefpapier, Stempel | • Presseveröffentlichungen |
| • Kooperationsverträge | |
| • Elternbriefe | |

Weitere Außendarstellungen sind:

- Öffentliche Veranstaltungen in der Kindertageseinrichtung, z.B. Tag der offenen Tür
- Mitwirkung bei und Teilnahme an Veranstaltungen in der Ev. Kirchengemeinde, im Ev. Kirchenkreis und im Sozialraum